

rechts thuat, würd d' Strof Gottes überich brecha, und versuacht würd dia Alp sy uf ebige Zita. Ka Würzle würd meh triba am Staojel, ka Pläzle meh grüana uf ebig; drum ihar gueta Büt, flühan wil 's Zit ist. Set's und anarmol ist d's Mändle verschwunda. D'r Hirt und d'Senneri stunan anander a, und sägan: „Das ist a himmlische Schifig', und züglan mit d'r Hab' und Fahrnes furt. Net lang darnoch hot's a branckohlschwarze Nacht g'ge und vo d'r Alp her hot's überpfechteg d'bosat, und am Marga, wo d'Büt uf d'Alp luega wenn, ob ebba a Rübfi g'ganga sei: ist Alp bem Diba ig'schneit gsi, und ka Pläzle hot sidar obero wella. Diefel Senneri, dia da Bettler hot verpottat, gastat aber noch uf 'am Wötsch'r. Aber diessella zwa Bütle, d'r Hirt und d'Senneri, hond a paar Johr noch fromm und guetma g'lebt, nud darnoch a rübfigs Pläzle uf 'am Heiligkrüz g'funda.

Die drei Schwöstera vo Frastez.

Uf der Garjella-n-Egg bi Frastez ist vor uenkliche Zita a Goldwässerli us ama Felsa g'rüna, und i d'Pläzli vo dem b'sundera Wässerli sind amol am a hoha Firtig unter der Mäh drei Frastler-Moadli to, jeds a Rübile am Arm. „Aha,' werdend er säga, dia hend g'wis wella Gold schöpfa! — Reiweger, zum Goldschöpfa sind si noch a bekli z'närsch gsi. Das Handwerk het no der Benediger verstanda; der ist a Mändli gsi, das vor ata Zita i üserem Ländli nomma viel Ständ und Gäng g'ha het. Was es eigelki tribe i üserem Ländli het ma net recht erlüsterlet; no das ist g'wis, das es zitawis uf 'em Garjella-n-Egg Gold g'schöpft, und es denn mit furt, ga Benedig, P'träga het. An Hirt hei 's amol g' seha a Kanna unter d's Goldwässerli heba bis zum Uebergoh, und druf i da Lüfte wie an Vogel derwo flüga: er hei em noch noh g'luegat und hei em selb gset? Der ka me as Füs zella. — Justament am sella hoha Firtig; vo dem i gset ha, ist der Benediger weder uf da Garjella-n-Egg to, und het dia drei Frastler-Moadli atrossa. Dia hend, statt i d'Kircha z' go, wian es si a Sun- und Firtig g'hört für Christa, Erdbeer g'suecht, und g'schwätzt und g'lacht met anander, as wär Mls i der Ördnig. Wie sie der Benediger sieht, schnerzt er sie a: „Wes thuend er do, ihr Moadli'? Sie errothen bis über d'Ohra und säge höfeli: „D nüt". — So söllend er, schnerzt der Benediger weder, o nüt anders weara, as drei Schrösa, unter dia i mit Goldwässerli versted'. Wichtig! dia drei Moadli sind i drei Schrösa verwandelt wora; sie stond Hütigs Tags noch ob Frastez dom, und hoaken dia drei Schwöstera'. — D's Goldwässerli würd wol o drunter versted' sy, ma sindt 's amol nümma.¹⁾

Kalendare Feste und Bräuche.

Jene unserer Leser, welche sich für Volksbräuche interessieren und vermöge ihrer Erfahrung und Sehnsucht besonders in der Lage sind, über derlei Dinge Auskunft zu geben, möchten wir ersuchen,

¹⁾ Auch die Wässer wissen vom Benediger zu erzählen. Denn als einmal ein fürchterlicher Drache in der Gemeinde Sonntag hauste, und großen Schaden anrichtete; kam der Benediger, setzte sich auf das Ungetüm und fuhr damit das Tar durchaus, und befreite so die Gemeinde von der Plage.

folgende Zusammenstellung der Kalendertage, welche meist mit Bräuchen aller Art verquickt sind, besonders zu beachten. Wir stellen sie für das laufende Vierteljahr zusammen, weil wir glauben, daß wir auf diese Weise das Interesse doppelt anspornen und daß auf diese Weise manches im Gedächtnis zum Vorschein kommt, was sonst verborgen bliebe.

Dann aber möchten wir bitten, örtliche Besonderheiten, zur Zeit bestehende Bräuche oder abgegangene, kurz aufzuzeichnen und unserem Referenten für Volkskunde (Sitte u. Brauch), Professor Dr. Emil Allgäuer in Salzburg (Staatsgymnasium) zu senden. Glaubt nicht, dies und das sei geringfügig, Euch scheint es nur so, weil Ihr es gewöhnt seid, für uns aber hat dies Bedeutung, auch das Kleinste und Unwesentlichste.

Das gewonnene Material soll gesichtet und zur Veröffentlichung reifes gedruckt werden, um es zur Anregung anderer festzuhalten.

1. April: Bekannte werden durch allerlei Einfälle genarrt u. getäuscht. Dieser Brauch ist in Deutschland ab 1631 nachweisbar.

Palmsonntag: Einzug Jesus auf dem Esel. Palmesel.

Palmenweihe. Palme ist Schutz gegen Unglück aller Art.

Gründonnerstag: Aberglaube mit Eiern. Feldanbau bringt gute Ernte.

Karsfreitag (Kar = gehört zu dem altdutschen Kara = Trauer) Drakeltag für das Wetter.

Karsamstag: Feuer- und Wasserweihe.

Osterjonnitag: Eierspiele (vgl. die Notiz von Oberlehrer Ritter (Bregenz) über das Eierlesen in Baden). Ein ähnliches Spiel ist in Höchst üblich gewesen. Wo noch in unserem Lande und mit welchem Unterschieden?)

Weißer Sonntag: Schapelier-Sonntag, erste Kommunion.

23. April (Georg): Termin- und Wettertag.

28. April (Markus): Termin- und Wettertag.

1. Mai: Herumziehen u. Schwärmen, Zauberkräft des Maimorgens,

Himmelfahrt: Ausflüge auf Höhen.

3. Mai (Kreuzesauffindung).

12., 13., 14., 18. Mai: (Pankraz, Servaz, Bonifaz und böse Sophie). Die „Eisheiligen“.

Pfingsten: Herablassen einer hölzernen Taube in der Kirche.

25. Mai: Urban.

Das Eierlesen.

Von Oberlehrer Ritter (Bregenz)

Diese Sitte wiederholt sich alljährlich am Ostermontag in den bad. Bezirken Börrach und Säckingen, gewöhnlich in den Orten Wghlen, Warmbach, Stollingen, Karsau u. a., aber auch ganz besonders im Schweizer Kanton Aargau, wo sie vorherrschend in evangelischen Orten statt des Fastnachtstanzes üblich ist und selten einmal ausfällt. Das Schauspiel wird in der Regel von jungen Burschen oder wo ein Turnverein besteht, von seinen Mitgliedern in Szene gesetzt. Einzelne der Teilnehmer gehen in der Woche vor Ostern von Haus zu Haus, um unentgeltlich möglichst viele Eier zu sammeln, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kalendare Feste und Bräuche 53-54](#)